

führt in das Militärlager nach Crvice. Den Weg rechts, eine Fahrstraße gab es damals noch nicht, mußten wir beschreiten, er führte nach Ledernice und in das Lager Crkovac. Aufwärts ging's wieder. Der Weg wurde von Serpentine zu Serpentine schlechter. Jetzt konnte man ihn nur mehr Saumweg nennen. Bäume und Gehölze blieben unter uns, wir waren in die Region des fahlen Felsengesteins geraten. Endlos den Bergkoloß hinan! Allmählich kamen wir in den Schnee hinein. Die Kälte war beißend.

„Na,“ dachte ich, „wie mag es erst da oben am Fort aussehen, wenn in der halben Höhe schon eine solche Kälte und so viel Schnee ist!“ In Gedanken an die schönen, lenzesfrohen Tage am Meere versunken, stampfte ich durch Schnee und undurchdringlichen Nebel hinter dem Muli her.

Auf einmal ließ sich unmittelbar hinter mir eine rauhe Männerstimme hören. Ich gehöre nicht zu den furchtsamen Leuten, als ich aber damals meinen Kopf wendete und den bis zu den Zähnen bewaffneten Albanesen vom Schiffe neben mir sah, da war mir nicht sonderlich behaglich zumute. Zwei riesenhafte Pistolen und einen furchtbarlich wild